



Morgenandacht in der Zionskirche Berlin

anlässlich der Konferenz Aussöhnen mit Deutschland
Am 23. März 2014

Musik und Begrüßung

„Unverzichtbare Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft sind Selbstwertgefühl und Selbstbewusstheit der Bürgerinnen und Bürger. Denn Demokratie lebt von Partnerschaft und einer Kultur der Gemeinsamkeit. Wo sie fehlen, schleicht sich nur allzu leicht der Versuch ein, die eigene Position auf Kosten der anderen durchzusetzen“; schreibt Gesine Schwan, Schirmherrin unserer Tagung.

Dialog macht lebendig. Gemeinschaft macht Mut. Aber die eigene Position auf Kosten der anderen durchsetzen - das macht auf Dauer müde. Vielleicht geht es Ihnen heute morgen wie mir: beides ist da. Das wunderbar erfrischende und energiereiche Gefühl der Tagungsgemeinschaft, neue Kontakte, spannende Gespräche - und: der ermüdende, bittere Nachgeschmack unserer Geschichte mit ihren Opfern und ihrer Gewalt. Macht, Angst, Durchsetzungskraft, Hierarchien - das alles gehört zu unserer deutschen Geschichte- es hat Methode.

An diesem frühen Morgen, hier in der Kirche, bin ich in Gedanken bei einem, der um diese Zeit noch schläft - sich wegträumt, damit er nicht ansehen muss, was er an exzessiver Gewalt gelebt hat: Ich denke an Elija, einen der Propheten Israels. Da liegt er in der Wüste, es ist kalt und menschenleer, und noch ist es dunkel - nur in der Ferne ist der Sonnenaufgang zu ahnen.

Jetzt -in der Dunkelheit- erinnert er sich. Ja, er hatte den Kampf gewonnen - einen aussichtslosen Kampf. 450 Gegner und jede Menge Zuschauer, die sehen wollten, welcher Gott denn wohl stärker ist: Baal oder Jahwe? Wer regnen lässt und für wen die Sonne scheint? Wer das Getreide wachsen lässt und Leben hervor bringt. Der Gott Israels oder Baal?

Elija war sich absolut sicher, dass sein Gott auf seiner Seite war - Gott mit uns, das stand einmal auf den Koppelschlössern deutscher Soldaten, Sie erinnern sich - und so hatte er sich eingelassen auf einen wahnsinnigen Kampf. Sie würden schon sehen, welches Brand-

VERANTWORTUNG – HEILUNG – TRANSFORMATION



opfer zuerst in Flammen aufging. Er hatte sogar noch Wasser gegossen über den Stier auf Jahwes Seite. Und tatsächlich: er behielt den Sieg!! Wie im Rausch wurde dann gefeiert - und wie im Rausch töteten sie die Baalspriester - vierhundertfünfzig Mann.

Aber nach dem Rausch kam die Angst vor Rache. Und nach der Rache der Katzenjammer. Da liegt er also in der Wüste und all die alten Sicherheiten sind weg. Wo ist er denn nun, dieser Gott, der gestern noch mit uns war?

Wir kennen solche Fragen. Wenn wir uns durchsetzen und uns dabei doch verlieren. Wenn wir erfolgreich sind, aber keine Lebendigkeit mehr spüren. Total erschöpft und doch voller Sehnsucht - ganz so wie Elija.

Lesung: 1. Könige 19, 3- 8 *Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. 4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. 5 Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! 6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. 7 Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.*

Was für ein Morgen. Eigentlich bin ich wie eingefroren, verschlossen und zu. Nichts hören, nichts sehen, nicht aufwachen. Aber plötzlich war da diese Stimme „Steh auf und iss“ - oder habe ich mich verhöhrt? Diese Stimme, die mich nicht schlafen lässt. Die Stimme, die mich zurück holt ins Leben. Die mich anrührt, als stünde da jemand neben mir: Wach auf, steh auf und iss. Und tatsächlich - ich bin doch nicht verrückt geworden nach allem - tatsächlich: da liegt ja ein Brot, da steht ja ein Tee. Und dampft und wärmt mich und stillt meinen Hunger. Der Tag kann beginnen.

Tee wird in den Reihen verteilt; Brot herum gereicht.

Musik

VERANTWORTUNG – HEILUNG – TRANSFORMATION



Gebet:

Lass mich vor Dir schweigen, Gott,
damit ich Dich hören kann, vor dir leer werden,
damit du mich füllen kannst,
lass mich stille sein und wissen, dass du mein Gott bist. Amen

Lesung: 1. Könige 19, 8 - 13 [8](#) Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb. [9](#) Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm: Was machst du hier, Elia? [10](#) Er sprach: Ich habe geeifert für den HERRN, den Gott Zebaoth; denn Israel hat deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen. [11](#) Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR wird vorübergehen. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. [12](#) Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. [13](#) Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du hier zu tun, Elia?

Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Horeb. Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht.

Am Gottesberg, dem Horeb, dem Sinai, da hatte Mose die 10 Gebote empfangen. Das war der Höhepunkt der Wüstenwanderung, nach 40 Jahren der Platz, an dem das neue Leben begann. Nach neuen Spielregeln, in neue Orientierung. Dahin macht Elija sich also auf an diesem Tag. Ob Gott sich auch ihm zeigen wird?

Soviel ist klar: Wir besitzen Gott nicht; wir müssen ihn auch nicht verteidigen. Gott ist uns voraus. Er lockt uns aus falschen Sicherheiten, aber auch aus Krisen und Traumata. Er holt uns aus unseren Verschlussheiten und stellt uns wieder auf die Beine.

40 Tage ist Elija unterwegs. 40 Tage mit der alten Wut mit Unruhe und vielen Klagen. 40 Tage voller Sehnsucht nach Leben. Durch Brot und Tee gestärkt, durch die Stimme gerufen. So

VERANTWORTUNG – HEILUNG – TRANSFORMATION



wie wir. Was werden wir entdecken auf unserem Weg, wo finden wir die Stille, die uns aufbaut und heilt? Elija sieht sich am Ende selbst befragt. Da endlich ist der Sturm um ihn vorbei, da endlich hört er nach innen, ist offen und frei. Da beginnt eine neue Energie zu fließen und gibt ihm neue Perspektiven. Licht leuchtet auf seinem Weg.

Musik

Vigilkerzen entzünden und nach vorn bringen

Bitte um Segen

Gebet

Autorin und Liturgin: OKRätin Cornelia Coenen-Marx und Pfarrerin Eva-Maria Menard und Mitwirkung von Anna Gamma, Wolfgang Frischmann, Florian Noack, Dieter Kraft